

Wien, am Samstag, den 19. Juni 1926

Sitzungen im Rathaus. In der kommenden Woche hält der Wiener Gemeinderat am Freitag um fünf Uhr nachmittags eine Sitzung ab. Der Wiener Stadtsenat wurde für Dienstag, 10 Uhr vormittags, einberufen.

Die Ausstellung der Frauengewerbeschule der Stadt Wien. Heute vormittag wurde von Bürgermeister Seitz die Ausstellung der Frauengewerbeschule der Stadt Wien in der Margaretenstrasse 152 eröffnet. Die Gemeinde Wien hat diese Schule, die in Ottakring, Akelegasse 2, eine Zweigstelle besitzt, vor zwei Jahren übernommen. In der Schule erhalten Mädchen, die aus der Bürgerschule kommen, theoretischen und praktischen Unterricht im Weissnähen und Kleidermachen. Die Schulzeit beträgt zwei Jahre und werden auch gewerbliches Rechnen, Kalkulation gewerblicher Buchhaltung, Materialien- und Haushaltungskunde, Gesundheitslehre, Kostümkunde, dekoratives Zeichnen, Arbeitsunterricht, Unterrichtssprache und Geschäftsaufsätze, Bürgerkunde und Singen gelehrt. Die Schülerinnen der Fachabteilung für Kleidermachen erhalten ein Abgangszeugnis, das einem Gesellenbrief gleichkommt. Schülerinnen, die sich im Kleidermachen besonders vervollkommen wollen, können nach dem zweiten Schuljahr schon als Gehilfinnen noch das Atelier besuchen und werden dort für die Meisterprüfung vorbereitet, die im Atelier vor einer eigenen Kommission abgelegt werden kann. Das Schulgeld beträgt monatlich achzehn Schilling. Vormerkungen werden täglich von acht bis zwei Uhr in der Kanzlei entgegen genommen. Das Schuljahr beginnt am 15. September.

Um einen Ueberblick über die Tätigkeit der Schule und die Leistungen der Schülerinnen zu gewinnen, veranstaltet die Leitung jetzt eine Ausstellung der Schülerinnenarbeiten, die heute eröffnet wurde. Die Leiterin der Schule, Frau Direktor Himmelbauer, begrüsst die Gäste, den Bürgermeister samt Gemahlin, den amtsführenden Stadtrat Professor Tandler, den geschäftsführenden Präsidenten des Stadtschulrates Abgeordneten Glöckel, den Bezirksvorsteher Rister u. s. w. und gab einen kurzen Ueberblick über das Wesen und den Zweck der Anstalt sowie über den Erfolg des Unterrichtes. Sie dankte auch allen, die sich um das Zustandekommen der Ausstellung bemüht haben, insbesondere allen Schülerinnen, ferner der Firma Gerngross, die für die Ausschmückung der Ausstellungsräume Teppiche beige stellt hat und der Firma Bachwitz, die der Anstalt Modejournale zur Verfügung stellte. Der Bürgermeister eröffnete dann die Ausstellung. Er betonte, dass die Gemeinde Wien an solchen Frauenschulen grosses Interesse habe, was sie schon durch die Uebernahme dieser Anstalt und der Koch- und Haushaltungsschule in Mariahilf bewiesen hat. Wenn für junge Mädchen Lebensberufe gesucht werden, so ergeben sich immer grosse Schwierigkeiten. Die städtische Frauengewerbeschule gibt jungen Mädchen die Möglichkeit eines guten Fortkommens im Kunstgewerbe, worauf die Gemeindeverwaltung besonders stolz ist.

Die Festgäste besichtigten sodann die sehenswerte Ausstellung, die einen trefflichen Ueberblick über den Unterrichtserfolg der Schule gibt. Die Ausstellung zeigt, dass die Schülerinnen nicht nur nach Modejournalen und nach vorgelegten Mustern Kleider und Wäschestücke anfertigen, sondern dass sie auch selbst prächtige Entwürfe, besonders für Handarbeiten machen können. Die Ausstellung ist nur noch am Sonntag von 9 Uhr vormittag bis 5 Uhr abend geöffnet.

Deutsche Pädagogen über das Wiener Fürsorge- und Bildungswerk. Wie bereits berichtet, weilten zu Pfingsten eine grosse Zahl von Professoren und Hörern der pädagogischen Universitätsinstitute reichsdeutscher Städte in Wien. Die Gäste besichtigten auch eine Reihe von Fürsorgeeinrichtungen der

Gemeinde und studierten insbesondere das Schulwesen in Wien. Heute ist nun an das Präsidium der Wiener Stadtverwaltung folgendes Schreiben des Professors Dr. Petersen von der Erziehungswissenschaftlichen Anstalt der Thüringischen Landesuniversität Jena eingelangt: Im Auftrag meiner Jenaer Kommilitonen, die mit mir unvergessliche Pfingsttage in ihrem schönen und gastlichen Wien verlebt haben, sage ich ihnen für den herzlichen Empfang und für die gastliche Aufnahme, die wir alle in Wien gefunden haben, unsern allerverbindlichsten Dank! Wir sind allesamt heimgesamt voll der starken Eindrücke, die Ihr zielsicheres soziales grosstädtisches Fürsorge- und Bildungswerk erweckt hat. Wir sind stolz darauf, dass eine deutsche Stadt die auf diesen Gebieten in der ganzen Welt vorangeht und keiner unter uns wäre nicht entschlossen und nicht bereits heute darauf bedacht, davon in seinem Kreise zu verwirklichen, was er vermag, zum mindesten doch den Boden für ähnliche Schöpfungen vorzubereiten. Möge das Bewusstsein, in uns eine neue Reihe von Jüngern Ihres sozialen Geistes gewonnen zu haben, Ihnen der beste Dank sein für alles, was Sie uns während der Pfingstwoche in Wien sehen, erleben und geniessen liessen.

Das Schlussfest der Allgemeinen Mittelschulen. Die sechs Wiener Allgemeinen Mittelschulen halten am Samstag, den 26. Juni, um 6 Uhr im Grossen Konzertsaal in Anwesenheit des Bürgermeisters Seitz ihr Schlussfest ab. Zur Aufführung gelangen Gesangsproduktionen, Turnvorführungen von Knaben und Mädchen ein Sprechchor.

Es werden keine neuen Strassenstände bewilligt! Der Wiener Magistrat macht neuerlich darauf aufmerksam, dass auch für das Jahr 1926 keine neuen Strassenstände bewilligt werden. Es laufen ununterbrochen Gesuche um Verkaufstände aller Art beim Magistrat ein, die aber infolge der übergrossen Zahl der vorhandenen Strassenstände nicht berücksichtigt werden können. Solche Ansuchen sind daher vollständig zwecklos.

Das neue Jugendstrafrecht. Der Allgemeine Verband für freiwillige Jugendfürsorge hat in seiner am Donnerstag abgehaltenen Vollversammlung zum neuen Jugendstrafrecht Stellung genommen. Jugendanwalt Dr. Faschank, der die Erfahrung des Richters und des praktischen Fürsorgers besitzt, besprach den amtlichen Entwurf und den vom Vorstand des Wiener Jugendgerichtes, Oberlandesgerichtsrat Dr. Fiala verfassten Entwurf zur Schaffung eines Jugendstrafrechtes, wobei er dem Regierungsentwurf grundsätzlich zustimmte, jedoch mehrere Abänderungen forderte. Insbesondere soll auf jede Kerkerstrafe verzichtet werden, die Strafsätze sind zu kürzen, da eine Strafe bis zu fünfzehn Jahren nicht erzieherisch, sondern nur abstumpfend wirken kann; auch wäre der im Gesetz gemachte Unterschied zwischen Jugendlichen unter sechzehn und unter achtzehn Jahren zu beseitigen. Schliesslich sollen auch bei schweren Rechtsbrüchen Jugendlicher an Stelle der Freiheitsstrafen lediglich Erziehungsmassnahmen treten, die Hauptverhandlung und die Verkündung des Urteils sollen öffentlich sein, die Geschworenengerichte sind beizubehalten, die pflegschaftsbehördlichen Agenden an den Pflegschaftsrichter und nicht an den Strafrichter zu weisen. An den Vortrag knüpfte sich eine ausführliche Aussprache, in der den Vorschlägen des Vortragenden zugestimmt und folgende Entschliessung einstimmig angenommen wurde: Der Allgemeine Verband für freiwillige Jugendfürsorge begrüsst den Entwurf über die Behandlung jugendlicher Rechtsbrecher. Er fordert jedoch, dass die von den praktischen Fürsorgern gewünschten Aenderungen im Interesse der Jugend im Gesetz Berücksichtigung finden.